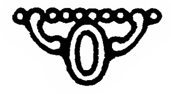
STREIKBRECHER

FESTSPIEL

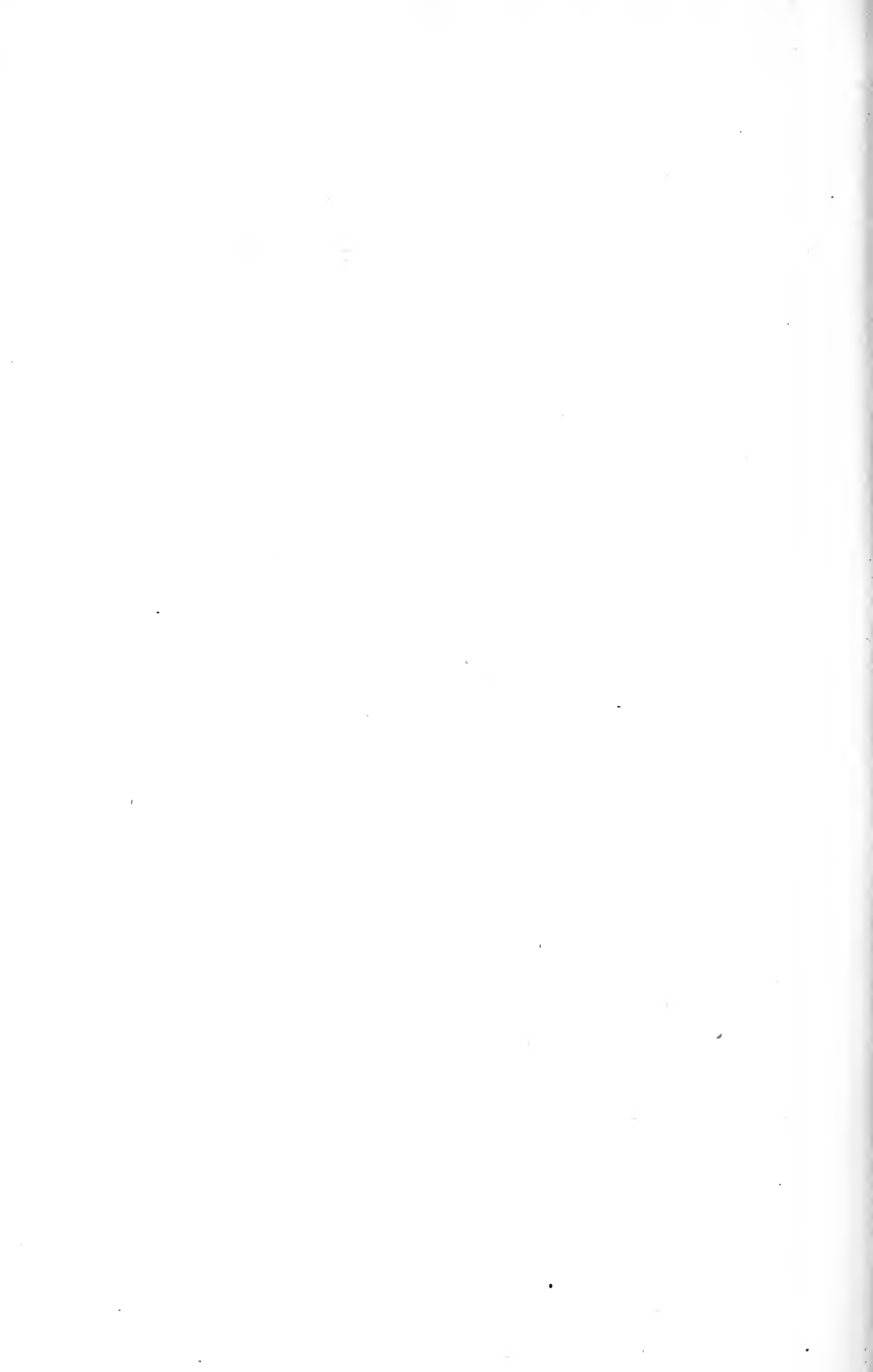
VON

CARL ALBRECHT BERNOULLI

BASEL







PERSONEN

Johannes Frobenius
Adam Petri
Niklaus Episkopius)* } Drei Basler Drucker aus der Humanistenzeit.

Niklaus Bischoff, Prinzipal der Buchdruckerei gleichen Namens (Basler).
Frau Bischoff, seine Gattin.
Dr. Hermannn Harwisch, Schriftsteller (spricht deutsch).
Alfred Denkdra, Mäzen und Bibliophile (Altbasler).
Faktor, namens Braun (Baselbieter).
Bureaufräulein, (baseldeutsch).
Maschinenmeister.

Fisch (Aargauer)
Schipper (Basler)
Horn (Basler) } Handsetzer.

Lehrling, wird „Stift“ gerufen.
Einlegerin namens Luise.
Annoncensammler (aargauert).
Einzüger.
Stereotypeur.

Fetzli
Dolgge
Winzig
Sudel } Reisende der Papierbranche.

Streikwache.
Haiggi, Mitglied der Bürgerwehr, Direktor einer chemischen Fabrik.

---

*) Hosenrolle, singt Sopran.

Ort der Handlung:

In einer modernen Buchdruckerei. Flacher Vorraum, nach hinten teilweise durch Glaswände abgeschlossen (Podiumbreite). Links zwei Setzerkästen aneinander. Halbrechts Mitte Haupteingang. Hinten und auch seitwärts in Brusthöhe sieht man Personal tätig sich bewegen. Rechts vom Eingang ein Doppelpult (senkrecht zum Zuschauer). Rechts sodann noch nach der Seitenwand gerichtet der Schreibtisch des Prinzipals. Dahinter eine Treppe nach einer Plattform in Entresolhöhe.

An der Wandbekleidung dieses Seitenaufgangs (rechter Orgelaufgang des Musiksaals dazu in Verbindung) hängen drei leere Goldrahmen, die Gemälde sind daraus entfernt. Die beiden größeren für Lebensgröße, Kniestück, das kleinere für ein mittleres Knabenbild. Seitlich links und rechts Abgänge.

ERSTE SZENE.

1. Auftritt.

Die beiden Handsetzer an den Kästen links unterhalten sich halblaut miteinander, während sie Satz anfertigen.

Fisch zu äußerst: Das isch no Bruch, was mer do setze müend.

Schipper: 's dunkt mi au.

Fisch: Der Erfinder vo der Buchdruckerkunst sig schuld am Weltkrieg - hett me scho so öppis g'hört?

Schipper: d' Zitige haige de Litt dr Kopf verdrillt - ganz lätz isch das jo nitt - mainsch nid au?

Fisch: An däm soll der Guetebärg schuld si? Dä hett das doch nid chönne wüsse vor fünfhundert Johre - - as es z'letscht am Aend eso dumm usechunnt. - -

2. Auftritt.

Lehrling kommt von links außen, stößt Setzer Fisch weg und zieht mehrere Kästen aus dessen Regal aus.

Stift: Aexgisi!

Fisch: Du bisch mer e Stolperichaib - was witt?

Stift: I sott drei grossi E ha -

Fisch: Natürlech immer öppis, was z'hindersch im Chaschte liit -

Stift: I ka jo nit derfir -

Fisch: Wär schickt di?

Stift: Dr Horn -

Faktor **am Schreibpult auf dem linken Sitz, wendet sich um:** Das fählt sech ietze grad no, daß der Setzer der Lehrbueb schickt.

Stift verlegen: Er hett mi jo nit gschickt - er hett numme gsait, i sells go hole - Er sucht die drei großen E. Fisch faulenzt ostentativ.

3. Auftritt.

Horn durch die Mitte, einige Papiere in der Hand.

Faktor dreht sich auf der Stabelle ihm zu: Was fallt Ihne-n-i, aifach der Stift goge schicke?

Horn spielt in dem Stück etwas die Rolle des dummen August: Was? Si gseehn jo, i kumm sälber. Drängt den Setzer Schipper weg. Aegsgisi! Als Schipper sich beschwert I mueß Herzrösli ha - die sin doch denk do unde-n-inne - nid? Zieht Kästen heraus gleich dem Lehrling auf der andern Seite. De kasch bal wider ane!

Schipper hat sich ebenfalls ostentativ in Ruhestand begeben. Verständigt sich achselzuckend mit dem ebenso verdrängten Fisch: Das git türi Härzreesli!

Fisch: He nu - mir müend's jo nid zale!

Faktor springt vom Bock auf Horn zu: Mi nimmt numme Wunder, was das soll gä? Was setze Si? Oeppis ganz bsunderbars wohrschinlich?

Horn gekränkt: Si hämmer doch das Brotkärtli gä zum Setze - und händ gsait - i soll ufbasse - der Kimmi sig e guete Kund - und haig glich eppis z'nökele -

Faktor: He jo - es isch e komplizierti Akzidenz - das sotte Si doch ferttig bringe -

Horn: Jetz loose Si, Herr Braun - Verläßt den Kasten, vor dem er kniet, und erklärt umständlich. Also das soll e Brottäsche gä! Uf Pelürbabier - jo - em Sidebabier said me doch Pelürbabier. Und soll doch rächt usgseh, nid? Do hani dänkt - jedi

Liniä imene andere Schriftgrad, nid? Das griägt derno gli e Nase, nid? Brot- und Feinbäckerei - Fätti Egyptienne - derno der Namme: August Kimmi - verstoht sich - Römisch - Schbalevorstadt 43 Mageri Grotesk - Basel Cicero Aldine - D'Schbezialideet: Umstandszwieback - Halbfätti Fraktur. Derfir brucht derno: „Alli Samschdag Kriegskuchen“ nid eso groß z'si - nämmemer Ehmke Nonpareille - Und Telephonnummere ka wider Mageri Grotesk si. Aber derzwische bruchts ebe so Zigs zum Verziere - damits e bitzeli noch eppisem usgseht - Er betrachtet seinen Entwurf wohlgefällig.

4. Auftritt.

Der Prinzipal hat erst an seinem Schreibtisch vorne rechts krampfhaft zu arbeiten versucht, hat dann gehorcht und fährt nun unsanft dazwischen.

Bischoff: Do soll jetz aber der Deiffel sechsfach drifahre - schdeend do wi d' Eelgetze - händ Muulaffe feil - i glaub, er wänd en Aktiägsellschaft fir gegesitig Fulänze grinde -

Faktor: I weiß jo wol - i weiß jo wol - - was chan i mache - was cha-n-i mache?

Bischoff zu den Setzern: Und ihr?

Fisch: I ha müesse Blatz mache, wel der Schdift drei große E isch cho reiche -

Schipper: I ha-n au miesse Blatz mache - Um dem Prinzipal die drohende Einrede abzuschneiden, patzig: Was goht's mi a - i bi au nid gärn gschdeerd - 's isch mir au lieber, wenn i vorewägg ka schaffe - es lauft aim jo ganz anders vo der Hand -

Fisch lacht hämisch: Eus chas glich si - wenn eim

halt eine zwüsche der Setzchaste und di eigene Bei chunnt, so luäg i halt zuä was er macht -

Bischoff durch die unverschämte Antwort gereizt: Naime muäß d' Wuät use - Stürzt sich auf den Lehrling und ohrfeigt ihn. Der Junge heulend links seitlich, Horn durch die Mitte ab. Alle arbeiten wieder.

5. Auftritt.

Als Bischoff an seinen Schreibtisch zurückkehrt, tritt von rechts der erste Papierreisende ein.

Fetzli: Guäte Dag, Herr Bischoff!

Bischoff mißtrauisch: Si winsche?

Fetzli: Si chennet mi schiints numme, Herr Bischoff - mi Name-n-isch Fetzli in Firma Gimmi und Kompagnie Sankaalle -

Bischoff: Ihre Chef, der Gimmi, macht besseri Gschäft as i - und derno hett er dernäbe no-n-aigeni Druckerei. I soll also mini Konkurrente berichere -

Fetzli: Ja, Si muond jetz das nid eso chruumm uffasse, Herr Bischoff - Ich han-ene numme welle säge, mir sind ietz wider sehr leischdungsfähig in Kuvert - -

Fräulein sitzt am Doppelpult rechts: Mer miänd neiji ha - Dabei schaut sie halbwegs auf.

Bischoff kümmert sich weiter nicht darum: Minetwäge!

Fetzli begibt sich mit gezücktem Bestellschein zum Fräulein: Tuusig Stück vo dene, wo Si früjer gha hend?

Fräulein: Acht Franke - oder? Sie behält die Probe zurück.

Fetzli: Prezis!

Fräulein füllt alles aus: So, Herr Fetzli!

Fetzli nimmt die Bestellung an sich: Danke höfli - lebe Si wohl, Herr Bischoff - adie mittenand! Ab rechts. Alles arbeitet.

ZWEITE SZENE.

6. Auftritt.

Einlegerin, die man bei der Maschine oben hat arbeiten sehen, kommt durch die Mitte: I ha numme welle sage - i ha jetz efange zwanzigtausig Schdick vo däne Broschbäkt dure glo - es dunkt mi, es sig do no-n-e Fäler schdo blibe - (Die Maschine hat aufgehört zu gehen.)

Faktor: Gänd Si här - Si verdörli schiints ihre Zitt mit Läse?

Einlegerin: Mir ka das glich si - so loß i halt di andere 30,000 au no dure -

7. Auftritt.

Maschinenmeister kommt durch die Mitte und zeigt dem Faktor die Stelle.

Maschinenmeister: D'Zile drei und fünf sind verwächslet -

Faktor: Wer hett ietz das wider chönne?

Maschinenmeister: Dr Schipper isch no hinder der Maschine gsi - Luäge Si do: — im Guät-zum-Druck isch's rächt - -

Schipper zu Fisch: Du hesch gsait - i soll no g'schwind das Komma ändere uff em Schöndruck -

Fisch zum Maschinenmeister, erregt: Du hesch bim Zuärichte nid Achtig gä - de hesch gschwätzt derzuä -

Maschinenmeister in größter Wut auf ihn losfahrend: Halt d' Schnure, du Schnuderi, du dumme - du kasch

iberhaupt nit - i hau der eini uff dini Leffel, uff dini lange -

Schipper zum Faktor: Wisse Si, Herr Braun - wenn i eppis darf sage - Si luäge halt au niä recht noche. Faktor empört.

Prinzipal hat sich genähert: So - 's schiäbts wider emol jede uff der ander. 20,000 Blatt Makulatur - fimfhundert Franke fir d' Katz - - das isch e Sauerei - der Deifel hets gseh, mit eich z'schaffe - Alle wieder ab. Betrieb wie vorher.

8. Auftritt.

Als der Prinzipal an seinen Schreibtisch zurückkehrt, taucht von rechts der zweite Papierreisende auf.

Dolgge: Mi Namme-n-isch Dolgge - -

Bischoff unwirsch: Soso - das frait mi sehr fir Si - Frailein! (Gibt ihr einen Wink.)

Fräulein tritt auf den Reisenden zu: Was kostet ietz bi Ihne 's Dausig vo sonige Kuvert - Reicht ihm die Probe.

Dolgge prüft: Isserschde Priis - zwelf Franke - -

Fräulein: Jetz loose Si! Sie tritt mit ihm zur Seite rechts ab.

9. Auftritt.

Prinzipal steht auf und will durch die Mitteltüre ab. Da stößt er auf den Einzüger.

Einzüger grüßt ihn durch knappes Hutziehen: Erlaube Si - i mecht gschwind d' Biträg iziä fir d' Organisation - I mach das jo Johrus Johri - das isch jo doch eso Usus - und i ha ietz grad der Zit -

Bischoff: Ka si - aber hit ischs mer bsunders unkumlig - ob i c h der Zit haig, frogt niämets - Einzüger links ab.

10. Auftritt.

Bischoff geht nach rechts hinüber. Das Fräulein tritt ein.

Bischoff: Händ Si jetz der Dolgge usegheit?

Fräulein: Aber denke Si Herr Bischoff - es schdoht scho wider aine dusse vo der Firma Gimmi - und dä will 15 Franke firs Dausig - Rasselndes Telephon. Bischoff und Compagnie - Meldet: Si wärde perseenlig ans Telephon gwunsche, Herr Bischoff - verbeißt das Lachen: D'Firma Gimmi in Sangalle.

Bischoff am Telephon: Jä - ah guete Dag, Herr Gimmi - sage Si emol - vor Ihne isch me aber wirklig sines Läbes nimme sicher - in Zit von ère Viärtelschdund sin zwai von ihre Verträtter bin is gsi - Die Kärli laufe sich jo enander sälber in d'Kundschaft - - und in däre Viärtelschdund händ di gliiche Kuvert um sibe Franke ufgschlage - s'Dausig - Hört Ah so - 'sisch rächt - 's frait mi - also läbe Si wohl - hängt an. Was isch jetze wider los?

Fräulein unter Lachanfällen: Dänke Si numme - schdoht wahrhaftig scho der viärt Babiergummi dusse -

11. Auftritt.

Ein jüdischer Handelsmann zeigt sich auf der Schwelle rechts.

Winzig: Je vous présente les bonnes salutations de la maison Brouillon-Frères. Monsieur Bischoff, mer sähn enander ze wenig - ich hab Ihne Kuvert - primaprima - 18 Franke le mille -

Bischoff: Lose Si, Herr Wängsig - jetze sin Si aber faschd so billig as der Lietschi mid sim

English Paper made in Germany us em Wisedaal - -

Winzig: Ich säh - ich komm Ihne ungeläge - je n'ai pas l'habitude d'embêter mes clients - Bonjours Messieurs et dame - Rechts ab.

12. Auftritt.

Als der Prinzipal sich nach links wendet, tritt durch die Mitte der Stereotypeur.

Bischoff: Darf i froge, was Si do verlore händ?

Stereotypeur: Mer händ am Suntig e Feschdli - und do hani numme welle unseri Mitglieder froge - -

Bischoff: Feschdli! Feschdli! Wiä kemme Si mer vor? I ha kaini Feschdli!

Stereotypeur: Jä nu - wenn Si sich ufrege - es isch offe gschdande nimme neetig - I ha mi Uftrag scho kenne-n usrichte - lacht spöttisch I bi vorig in Babiersaal grote - do stecke di halbe Setzer drin ohn e Schdraich z'schaffe und händ mit de Falzerine bussiert - Also nid fir unguät! Macht rechtsumgekehrt, hinten durch die Mitte ab.

13. Auftritt.

Bewegung infoge dieser Nachricht.

Bischoff verzweifelt: So - jetze gang i aber rekta in Babiersaal - Stürmt links ab.

DRITTE SZENE.

14. Auftritt.

Die Einlegerin kommt zu den beiden Setzern, macht sich an Schipper und flüstert mit ihm, worauf dieser sie in den Arm kneift. Sie stößt einen Schrei aus und streift mit dem Ellenbogen eine Partie Satz zu Boden, der Fisch auf den Fuß fällt und sich im Fallen auflöst.

Einlegerin **(ihre Mitteilung abschliessend):** - o doch, das git e fein Feschdli!

Fisch **aufstöhnend:** Au!

Maschinenmeister **blickt von außen über den Rand:** Natirlig d'Luise di Kuäh!

Einlegerin **entschuldigt sich:** Es duät mer härzlig laid - aber der Schipper hett mi pfäzt! I han emm jo numme - n eppis welle sage -

Fisch: De muesch halt enandermol besser uffbasse -

Faktor **kommt gerannt und sieht sich die Bescherung an:** Himmel-Schdärne - was isch das nit! Do lige jo öppe drei oder vier Winkelhööke voll am Bode - 's ganz Schiff isch usgläärt - **zum Lehrling:** Vorwärts! Dä Satz isch verfischt - gang schuuflenen zämme - Nid daß es der Chef no gseeht - er isch grad ufgregt gnuä - Hüpp - wisch mer dä Fischhuffe ewägg -

Fisch **hält sein Bein:** Herr Braun - i han Unfall - 's het mer der halb Zeeche-n-abgschlage - i bigib mi in ärztliche Behandlig -

Faktor: Das wämmer derno luäga - Si setze allwäg nit mit de Zeeche- **Zum Lehrling, der mit einer Schaufel kommt:**

So - das isch nit Schbägg - das isch Drägg - das kasch jetze go verläse - Mit einem strafenden Blick auf Schipper: Was isch Eich igfalle? Dann zu Luise: Eso go z' gixe -

Schipper in natürlichem Geständnis: Jä - jetz - do - 's Maidli isch eso nooch uf mi gläge und derno han is halt pfäzt!

Luise heulerig zum Faktor: I ka - n ene jo morn der blau Moose ko zaige, Herr Braun - wenn Si mers nid glaube wänd - - Es wird schnell alles geordnet und vertuscht unter bangen Blicken nach links.

15. Auftritt.

Der fünfte Papierreisende tritt von rechts auf das Fräulein zu.

Sudel: Entschuldiget Si - isch der Herr Bischoff vielleicht z'schbreche - Sudel - vo de Vereinigte Babbierfabrikche in Luzern - Si wüsset jo wiä rapid di Priis id-Höchi göhnd - das bruuch ich Ihne nümme z'säge -

Fräulein: Nai wahrhaftig nid - alli fimf Minute ischs e Franke mehr -

Sudel: Gsehnd Si! Si sind uff em Louffende - es wird Si interessiere -

Fräulein weist ihm die Probe: Also - tausig sonige Kuvert?

Sudel: Wells der Herr Bischoff ischd und inklusive 10 Prozent Skonto 22 Franke -

Fräulein: Lose Si jetz, Herr Sudel - wenn ich ene eppis rote darf - kemme Si em Herr Bischoff nid unter d'Auge - -

Sudel kriegt es mit der Angst: Jä was Si nid säget!

Fräulein: E Zindhelzlischdai wär s' gringschd -

was ene an Kopf kennt fliäge - Si sind nämlig in Zit von ere glaine halb Schdund der fümft - und zuäfellig erschd no der alleridiirscht - -

Sudel: Ich liäß mich dänn im Herr Bischoff beschdens empfele. Packt fluchtähnlich zusammen. Rechts ab.

16. Auftritt.

Bischoff mit dem Annoncensammler von links.

Bischoff in einer neuen Aufregung: Was sage Si? E Schdraik?

Annoncensammler: Miner unmaßgebliche Ueberzügig no mues er in der nächschde Viärtelschdund usbräche -

Bischoff: Herdumeine Giäti - i glaub Si erlaube sech e schlächte Witz! I ha an der Bischärig im Babiersaal grad d'Nase voll verwitscht - und jetz gar none Schdraik?

Annoncensammler: Si werde scho gseeh, ob i rächt ha!

Bischoff: Sage Si, wiä kemme Si derzuä?

Annoncensammler: I ha d'Inserat hindere brocht -

Bischoff: - und händ im Pärsonal umme gschnifflet - i verbitt mer das! Numme damit Si mer kenne Angschd mache -

17. Auftritt.

Einlegerin kommt durch die Mitte. Allgemeine Anzeichen im Verhalten aller Anwesenden, daß etwas nicht geheuer ist.

Einlegerin: Es isch e Heer dusse -

Bischoff bestimmt: - soll dusse blibe - i nimm hitte Niemets meh a - sunsch wird i jo no duubedänzig -

Einlegerin: I han em gsait, Si däte-n e groBi Daibi schwinge - aber er hett gmaint, das sig im wurscht -

Bischoff: E so-n en Unverschämtheit! Wär isch dä Dropf!

Einlegerin: Si kenne sichs aigedlig dänke - er hett e rote Bindi am Arm - Bischoff stiebt zurück.

18. Auftritt.

Streikwache tritt durch die Mitte auf.

Bischoff: Wisse Si - eso eppis isch mer jetz nonig vorko -

Streikwache: Jä nu - i kumm halt ainewäg - Zu den Arbeitern: Der Platz isch gschbeert - Er stößt mit einem Pfeifchen einen langen, gellenden Pfiff aus. Sofort werfen alle sichtbaren Arbeiter das Handwerkzeug hin zum Zeichen der Arbeitsniederlegung und verschwinden in Scharen nach links. Anwesend sind nun noch Bischoff, das Bureaufräulein, der Faktor, die Streikwache und der Annoncensammler. Di Heere Prinzipal gseehnd jetz, daß mer unseri Litt in der Hand händ - Si folge-n is uffs Wort - mit blindem Vertraue -

Annoncensammler: Wär hed jetz rächt gha - Si oder ich, Herr Bischoff?

Streikwache: Mir sind nimme so dumm und sages vorhär - unseri Bedingunge sin hit am halber ölfi abglähnt worde - 's hett nonig z'Midaag glitte - so gheit Ihne dr Arbeiter dr Hund ane - Und em Kapidaal lauft villicht jetz doch d' Katz dr Buckel uff -

Bischoff: Jä - ? Kratzt sich im Haar.

Annoncensammler einlenkend: E bhüätis, Herr Bischoff - ä par Tag Feriä duänd Ihne ganz guät - Jo das isch noni so gföhrlig - e so-ne Brodeschd-Streikli iber Midaag - wenn beidi Teil vernünftig sin - Wendet sich zum Gehn: Jä! I will go luegä, öbs öppis zum Bicke gitt - Adiä mitenander - Durch die Mitte ab.

19. Auftritt.

Es erfolgt nun der allgemeine Auszug der Arbeiter im Gänsemarsch von links her durch die Mitte. Jeder grüßt trocken und sagt: „Adiä“ oder „Prost“! Den Beschluß bildet die Streikwache.

Bischoff zum Faktor und zum Fräulein: Was mache mer jetze?

Faktor deutet hinaus: Es littet Midag - zieht sich um.

Bischoff zum Fräulein: Aber Si kemme z'Midag wider, Frailein?

Fräulein: Wisse Si, Herr Bischoff - i glaub das Ganz isch numme-n e Finte - 's Ainigungsamt wird di Sach scho no ins Blei bringe - und z'Middaag gsehn Si nid numme mi wider, sondern alli Ihri Untergäbene - -

Faktor: 's Frailein kennt erschd no rächt ha -

Bischoff bekommt einen Nervenanfall: I will das Pack nimme gseeh - Si solle minetwägen-ane wo der Pfäffer wachst - Sammelt sich und setzt sich in Positur: Selbst ist der Mann! Faktor und Fräulein, die von ihm keines Blickes gewürdigt werden, verschwinden scheu. Durch die Mitte ab.

VIERTE SZENE.

---

20. Auftritt.

Bischoff geht sinnend auf und ab, inspiziert die Setzerkästen und das Pult des Faktors flüchtig und zieht sich plötzlich einen Setzermantel über, den er von einem hinter dem Mitteleingang stehenden Kleiderständer greift. So angetan stellt er sich entschlossen an den rechten Setzerkasten und setzt Schippers Arbeit fort.

21. Auftritt.

Herr Denkdra kommt zusammen mit dem Schriftsteller Dr. Harwisch von rechts. Beide sind über das leere Lokal erstaunt.

Denkdra: Jetz luäge Si emol do ane - schlags Zwelfi kai Bai meh an der Arbet - Ah doch do vorne no aine - **Ruft:** Si! Manno! Sage Si, isch der Herr Bischoff scho furt?

Bischoff: Ah - guäte Dag, Herr Dänkdra - Si gseehnd, i schdand sälber am Setzkaschde, damit Ihri Schrift ka zur rächte Zitt usekoh wiä abgmacht - - mi Pärsonal isch soebe-n in Uuschdand drätte - Si wisse-n, im Fall vo Force majeure simmer vom Kontrakt entbunde - I will aber alles duä was i ka, um der Termiin iz'halte -

Denkdra: Jemergott - bin i verschrogge - Si sind jo Ihren aigene Gsell worde - es schdohd-ene gar nit schlächt - Si seehnd us wiä - ne organisierte Sozi - -

Bischoff: Sind Si so guät - es isch mer jetz wirglig nit ums Witzrisse - I bin e gschlagene Hund - kan-i Ihne sage -

Denkdra ziemlich kurz angebunden: Ah so - Si solle aim jetz wider verbarme - Und i? Und i? Jä wisse Si - I ha scho lang gmergt, daß Si sech en unrichtig Bild vo mir mache - I wird iberschetzt in mim Vermeege - aber au in miner Guätmiätigkait - - Maine Si denn, i sig under d'Mäzeen gange uus Nägschdeliäbi - kasch der ibilde! Das isch hitzuädag e Gschäft wiä-n enanders. Mit där Risenufflag woni Ihne bschdelld ha - kan i der Groß Fridesbriis gwinne - aber Si derffe mi nit im Schdich loh - Und wenn's au mid em Briis sälber nid isch - so ha - ni doch Schangse, wenn i s'naegschd Mol z'Nei-Yorg bi, as mi der Bresident Wilson zem Schwarze Kaffi iladet - Zu Harwisch: Allons, Herr Doggder - deswäge ha-n i Si jo mitgno - schwätze Si em e Loch in Kopf - Si händ der besser Flux-de-bouche as ich - derfir han i der greesser Geldsack - I zahl Si jo scheen -

Harwisch: In der Tat, Herr Bischoff, Sie würden Herrn Denkdra einen großen Schaden zufügen, wenn Sie nicht Wort halten. Er ist der Erfinder des gegenwärtig vielleicht überhaupt wichtigsten Gedankens, nämlich den eigentlichen Urheber des Weltkrieges ausfindig zu machen in Johannes Gutenberg. Nun - Sie, die Herren Buchdrucker, wollen ja noch nicht recht 'ran - aus naheliegenden Gründen - Ihren Berufspatron wollen Sie sich nicht einfach so verekeln lassen - das versteht sich ja - aber ich verstehe

auch das Mißtrauen des Herrn Denkdra, wonach Sabotage von Ihrer Seite nicht ganz ausgeschlossen ist - Als Bischoff auffährt: Da ich von der weltgeschichtlichen Tragweite der Denkdranischen Initiative felsenfest durchdrungen bin, schrecke ich vor keiner Offenheit zurück -

Denkdra: Und I loß nit lugg! Schbeedschdens in dreiviertel Schdund simm-mer wider do - I gang ietz numme mit em Herr Doggder gschwind an Schdainebärg in Glubb go z'Immis ässe - und drno -muulg'wischt kemmemer wider!

Bischoff: Si gseehnd doch - I mach 's Menschemeeglig - mer as mer d'Suppe-n abgwenne, ka-n I doch nit - Denkdra und Harwisch rechts ab. Bischoff setzt unverdrossen an seinem Winkelhaken weiter.

22. Auftritt.

Von links kommt Haiggi mit einer weißen Binde am Arm.

Haiggi: Ah do bisch! Guäte Dag, Kolla! Du arme Deiffel - muäsch sälber setze. Aber loos - bi uns bisch no wichtiger - drum kumm i di ko hole. Si händ gsait - mer kenne nit mache-n ohni di - - im Birgeruusschuß.

Bischoff tritt achselzuckend vom Setzkasten zurück: Guät - I kumm - aber es wird ich reie, daß er mi händ lo ko - ietz kennen-er eppis erläbe - ietze red I Fraktur - Er streift sich das Druckerhemd wieder vom Leibe. Entschuldige - aber vor Dir mach I us mim Härz e kai Meerdergruäbe - Tritt nach rechts an seinen Schreibtisch, stellt sich davor wie vor einen Altar und richtet seinen Blick zu den drei leeren Goldrahmen empor. Er geht durch eine Art visionäre Erleuchtung hindurch und verrichtet gleichsam ein Gebet. Ihr

meine Schutzpatrone, die ihr sonst zu meinen Häupten hängt, schirmend, ermutigend, segnend - euch ruf ich an - steht mir bei! Duldet nicht, daß unsere edle Buchdruckergilde, der Ihr als ehrwürdige Taufpaten zu Gevatter steht, zu Grunde gerichtet werde durch schnöden Undank und Verrat mißleiteter Quertreiber - laßt den Morgenstern der Berufstreue und der stolzen Freude am Handwerk über uns aufgehen zu einem neuen Tag. Ich spüre es, ihr habt uns kein totes Erbe hinterlassen - ich flehe nicht ins Leere - auf irgendeine Weise werdet ihr diese meine Beschwörung erhören - Teure, erhabene Vorfahren - Johannes Frobenius - Adam Petri und du, junger Niklaus Episkopius, der Sohn, mein lieber Urvater - Gruß Euch und gedenket unser! **Er tritt vom Schreibtisch zurück und macht sich zum Ausgehen fertig, indem er den Rock wechselt und Schirm und Stock ergreift.**

Haiggi **hat der feierlichen Invokation mit Verständnis als Zeuge beigewohnt:** Ah jo, Kolla - de hesch diä wärtvolle-n alte Porträtt iber Kriägszitt ins Staatsarchiv en dépôt gäh - der Frobenius isch jo sogar vom Holbein - me waiß wahrhaftig nit, was alles kennti bassiäre - Und so winsch I denn vo Härze, di Stoos-sifzger dätt batte und diä alte Heere käme-n e bitzeli hinder der Orgele fire - Neetig wärs - und was isch hitzedag nid alles meeglig? **Beide durch die Mitte ab.**

FÜNFTE SZENE.

23. Auftritt.

Feierliches Orgelspiel leitet den Auftritt der beiden angerufenen Humanistendrucker ein und unterstützt dann melodramatisch die nächsten Auftritte in angemessener Begleitung.

Frobenius tritt hinten oben rechts auf die Plattform und deutet auf das eine der ausgenommenen Bilder.

In diesem Rahmen hab ich stumm gehangen -
Vor Bildersturm verscheuchte mich das Bangen -
Zu unsrer Zeit zerschlugen wir die Helgen -
Heut will ein herbstlich Doppelfeld man felgen -

Einige Takte Zwischenspiel. Er betrachtet den andern Rahmen.

Gleich mir floh aus dem Golde der Genosse -
Nur spiele nicht der Zunft du eine Posse -
Geschäftsfreund schlau und reich, spring in den Riß du -
Laß mich nun nicht im Stich! Er sieht sich um.
Adam, wo bist du?

24. Auftritt.

Eine mehr weltliche Weise setzt ein. Petri tritt auf den ihn Erwartenden zu und reicht ihm die Hand.

Petri: Die alte Freundschaft blieb uns unverloren -
Ich hab dereinst mein Schäflein wohl geschoren -
Du bargst in ewige Scheunen deine Ernte -
Und weißt, was ich bewundernd von dir lernte.

Froben: Erinnerung sprengt heut des Grabes Fessel -

Petri: Noch steht das Haus zum Luft - das Haus zum Sessel -

Froben: Das Lied schwingt durch die Luft, das wir gesungen -

Petri sieht sich um: Mir ist - dir kommt dein Enkel nachgesprungen.

25. Auftritt.

Niklaus Episkopius, der Sohn, erscheint über der Plattform, von einer jugendlich heiteren Weise eingeführt. Er trägt in der Hand einen Merkurstab nach der Holbein'schen Zeichnung.

Froben: Sein Jugendbildnis hing hier als das Dritte -

Petri: So zwischen dir und mir die holde Mitte -

Froben: Ei sieh - den jungen Fant - den muntern, schmucken!

Petri: Noch einer von der Zunft. Auch er kann drucken.

26. Auftritt.

Zu einer marschartigen Weise, die nun anhebt, erfolgt der gravitätische Niederstieg der drei Patrone in den Arbeitsraum, wobei der junge Episkopius (zur Orgel) im Schreiten ein altes Druckerlied singt:

Auf! Braucht den Bengel frisch, ihr Drucker, und den Ballen /
Die Spindel, Lauffebrett, die Farbe unter allen /
Rahmeisen sambt den Filz, das Klopfholz, Feuchtestein /
Steg, Antritt, Schienen, Keil, zur Presse müssen sein.

Zweite Strophe:

Der Setzer darf Divis, Tenakel, Ahl und Schiffe,
Viel kleine Fächelein, darin er manche Griffe
Tut, eh der Winkelhak macht die Kolumnen voll,
Er weiß, was er vor Schrift für jeden brauchen soll.

Dritte Strophe:

Da siehst du Cicero, Petit, Garmond und Mittel-
Kursiv, soviel Antik, Kanon der Büchertitel /
Anfängt die Jungfernschrift, Korpus, Quadrat,
Missal /
Sambt manchen Spatien bedarf er überall -

Unter diesem Gesang ist der kleine Zug bei den beiden Setzkästen vorne links angelangt. Hier, vor dem Mitteleingang, machen sie Front gegen die Zuschauer — links Froben, in der Mitte Episkopius, rechts Petri. Die Orgel mahnt zum Aufsehen mit einigen schlagartigen Akkorden. Alle drei rufen unisono, indem sie ihre Kopfbedeckung schwenken, langsam jedes Wort betonend: Gott grüß die Kunst!
Die Orgel nimmt das Melodram wieder auf, um jedoch nach einiger Zeit zu verklingen.

Petri: Sieh da - Schiff, Winkelhaken samt dem vollen Kasten!

Froben: So in uns Leben fuhr, so können wir nicht rasten.

Petri: Hier harret Manuskript -

Froben: Wohlan, wir wollen setzen!

Episkopius: Die Jugend aber nippt
Und will sich baß ergetzen. Im Folgenden sieht man Froben am Platz von Fisch und Petri am Platz von Schipper Setzerarbeit vollbringen, indessen der junge Episkopius durch den Mittelgang hinter die Wand späht und eben noch zurückruft.

Episkopius: Laßt spiegelblanke Offizin mich grüßen -
Sie steht nicht „schwach“ - obzwar auf „Schwalbenfüßen“ -
Hindurch will ich hüpfen -
Will schnüffeln und schlüpfen
Mit Gießlöffeln Zeug aus der Pfanne lüpfen.

Hinten ab. Man sieht ihn hinten eifrig inspizieren und auf die Maschinen klettern - Das Orgelspiel schließt ab.

SECHSTE SZENE.

27. Auftritt.

Rechts erscheint Frau Bischoff, gefolgt von der Streikwache.

Frau Bischoff: Was Si nid sage! Das isch jo aber schrecklig - scho wider e Schdraik - wenn sin der ächt ändlig emol z'fride! Ach, I main jo numme! Si miänd doch mi Uffregig bigriffe - mi Ma brichtet nit ab - und susch isch er uf-der Schlag halber Ais dehaim - I dank ene, daß Si mi wenigschdens ine lehnd - so kan I en suäche - naime muäß er jo schdecke -

Streikwache: 's isch gärn g'scheeh, Madame Bischoff - eso sind mer jo au nit - Er erblickt aus der Entfernung die beiden am Kasten stehen. Jetz luäg emol dört ane! Was sind jetz das für zweu Heuwog-schanggi! Zu ihr: Wüsse Si - das empfihlt aber Ihre Ma au nit, daß er in der erschde Schdund scho goht goge Sachsegänger und Hintzebrüeder gogen ischdelle - das hätt er nid solle mache - das wird d' Ainigung sehr erschwäre - Es duät mer leid - aber i muäß es mälde - Eilt gegen die Mitte. Halt! der Blatz isch gschbeerd - Händ ewäg vo der Arbed -

Froben: Fragt den Kumpan!

Petri wendet sich flüchtig um: Kannitverstan -

Frau Bischoff ist ihm auf dem Fuße gefolgt: Aber loose Si

doch - luäge Si doch - das sind jo die Baide, wo do obe in de Rahme ghange sind - Lärm draußen

Streikwache lauscht durch die Mitte hinaus: Ietze glaubi bald - dä Türk verreckt - - Durch die Mitte ab.

28. Auftritt.

Die gesamte Arbeiterschaft hält wieder ihren Einzug im Gänsemarsch genau wie sie abzog, nur sagen sie jetzt als Gruß: Guäte Dag! oder Prost! Am Schluß erscheinen auch der Faktor und das Bureaufräulein und nehmen ihre Plätze ein. Man sieht in der Mitte hinten, wie die Streikwache noch, ehe sie verschwindet, die Arbeiter, die um sie herum sich drängen, in kurzen Zügen über die altertümlichen Besucher Aufklärung erteilt, Schipper und Fisch gehen zugleich zu ihren Stellvertretern an die Kästen und lassen sich von ihnen die Winkelhaken zeigen. Sie vergleichen sie mit dem Manuskript und man sieht, wie sie gute Arbeit feststellen und den alten Herren offen Anerkennung zollen.

29. Auftritt.

Inzwischen hat rechts Frau Bischoff Herrn Denkdra und seinen Begleiter eingeweiht.

Denkdra: Heerduwaisch - uff der Schdell miän mer is diä alte Krauter lo vorschdelle -

Harwisch reibt sich die Hände: Ah- die Anmerkungen! Wer hätte sich das träumen lassen! Mündliche Auskunft von Humanisten!

Denkdra bemerkt das gute Einvernehmen zwischen den Gästen und der Arbeiterschaft: Jä nai - i find das eender bimijänd - I ha gmaint, daß sig eso-n e vornämmi Zit gsi - ? Und 's erschd was si diänd - si bideri sich mit em Plebs a - sind frère et cochon mit de Sozialdemokrate. Bleibt mit Frau Bischoff vorn rechts.

30. Auftritt.

Froben und Petri rücken in die Mitte vom Volk umgeben.

Petri: Wir druckten damals - ihr druckt heut -

Froben: Doch was uns in der Seele freut-
Daß ihr noch unsere Sprache ehrt-
Sie grüßt uns treu und unversehrt-

Petri: Es sind die alten Stäb und Zeichen-
Es jauchzt die „Hochzeit“, klagen „Leichen“ -
Der Satz hat „Fleisch“, „Kopf“, „Aug“, „Bart“, „Fuß“ -
Euch laben „Speck“ und „Sauermus“ -
„Mönch“, „König“, „Papst“ und das Gesind
Von „Jungfer“, „Mutter“, „Hurenkind“ --
„Wurm“, „Esel“, „Häring“, „Hasenohr“
Umschwärmen euch gleich uns im Chor-

Die Umstehenden geben zu verstehen, daß ihnen diese letzteren Ausdrücke nicht mehr geläufig sind, worauf Petri ihrem Kopfschütteln begegnet:

Ihr tragt doch noch einen „Spieß“ in den Streit?
Und schlagt noch die „Eier“ zum „Kuchen“ breit-
So viel vor Durst die Lungen keuchten-
Säumt nicht, den „Fisch“ gut „anzufeuchten“.

Verständnis und Beifall.

31. Auftritt.

Der Maschinenmeister und die Mädchen bringen von links den jungen Episkopius.

Einlegerin: Jetz luäge-n emol do ane - lutter Sammed und Siide - Führt den Jüngling dem Bureaufräulein zu, das ihn seinerseits weiter zeigt.

Fräulein (zu Frau Bischoff): Isch das nid e härzig Herli?

Horn (beleidigt): Jo, das Sakermänterli - het latinisch mid mer afo-z' rede - und het gsait: Was - i sig doch Handsetzer und kenn nid latinisch - zu siner Zit heb jede Handsetzer glaifig latinisch g'schwätzt -

Faktor (zu Horn): Do händ er ich hoffedlich e chlii g'schämt -

Horn (dummdreist): Was g'schämmt? Pfiffdivoll! Kenne Si latinisch? Ka der Fisch latinisch? Oder eppe der Schipper? Jetz soll i wider anehebe? I ha 's Drugge nid erfunde --

Faktor: — und 's Bulver au nid, dunkt's mi!

Horn prallt gekränkt zurück. Inzwischen hat die Begrüßung des jungen Episkopius in der Runde sich vollzogen. Er tritt nach links wieder mehr unter die Arbeiter.

Maschinenmeister: I han em di neiji Setzmaschine zeigt - dä hett d'Auge-n anderschd uffg'schbeert -

Episkopius gesellt sich wieder zu Froben und Petri: Liäben Herren und Vätter - ischd da ein liblich Wunder zu schauen in lauter Stahl und Eysen - so es nitt so zierlich wär beschaffen, müsst es vom Gottseybeiuns erlistet sein - Wandern da die Matrizen als Läuffer und Reiterlein über die obern Stäg in den Stall heim - haben Verstand - fallen aus ihnen selber ins Bett zurück - Die Orgel beginnt leise zu untermalen, worauf die Drei langsam wieder auf die Plattform steigen.

32. Auftritt.

Bischoff und Heiggi tauchen links auf, von den Arbeitern begleitet.

Haiggi: Waisch, Kolla - de bisch ainewäg z'biniide - mit eso-n e baar famose-n alte Getti kenne mir in der Chemische allerdings nid uffwarte -- wem-mes eso aluägt - so sin ihr aigedlig no vornämmer as alli Färber und Bändelmiller -

Frau Bischoff holt ihren Mann nach rechts hinüber: Liäbe Ma - i ka der gar nit sage, wiä mi das fir di duät fraie - luäg numme, wiä si winke - de darfsch

zuä-nene uffestiige - Und di glai Urähnigross-babbeli isch halt aifach e Siidehaas - Nimm der e Bischbil anem - loss di doch nid ergere - bliib allewil jung und luschdig wiä-n Aer - -

33. Auftritt.

Episkopius nimmt Bischoff von seiner Frau in Empfang und führt ihn empor. Feierliche Intrada der Orgel.

Episkopius:
Dir widerfährt, Nachfahr und Sohn -
Zu Lob und Lohn -
Die Ehre der Deposition -
Die Hörnlein werden abgewetzt -
Die bunte Kappe aufgesetzt - -

Episkopius, der während der Handlung der Deposition die Rolle des Knechtes übernimmt, hat inzwischen Bischoff, dem Cornuten, eine gehörnte Kappe aufgesetzt und übergibt ihn Froben, dem Depositor.

Froben: Was ist das für ein Wundertier?
Es ist kein Bock, kein Hirsch, kein Stier.
Sag an, wer hat's gefangen?
Es siehet wunderseltsam aus:
Mit ihm zu halten einen Strauß,
Trag ich schier ein Verlangen.

Episkopius: Wie, kennst du dieses Tier noch nicht?
Schau ihm nur recht ins Angesicht.
Ich denke, du wirst es erkennen
Und künftig es Cornuten nennen.

Petri: Nun fängt das Schauspiel also an:
Will sehen, ob er tanzen kann!

Petri kommt mit einer Peitsche, schlägt den Cornuten, der unter Schreien einige Sprünge macht.

Froben: Hau mit der Peitsche lustig drauf,
Die Knollen, Äst und Bork zu Hauf!

Ich will das andre schlichten.
Laß ja nichts Höck'rigs an ihm sein,
So kann ich mit der Meßscher fein
Den Klotz in Ordnung richten.

Petri und Episkopius haben den Cornuten auf eine Bank festgebunden und traktieren ihn während der folgenden Verse mit den entsprechenden Instrumenten.

Episkopius **mit Hobeleisen:**

Dir will den Schmer ich kratzen fein,
Daß du von Trug sollst ledig sein.

Petri **mit Zahnzange:**

Ausreiß ich dir den Lasterzahn,
Der dich gelockt zu tollem Wahn;
Sodann des Leckerzahnes Spitze
Bracht dein Geblüt genug in Hitze.

Episkopius **mit Feile:**

Mit dieser Feile ich hantier,
Die Finger ich dir fein polier,
Daß du als unbescholtner Knecht,
Der Menschheit dienest schlecht und recht.

Froben: Nun Hörnerträger sag allhier,
Was du zuletzt begehrst von mir?

Bischoff: Mein sehnlich Wünschen ist allein:
Ein ehrlicher Gesell zu sein!

Episkopius: Dazu bist du geschickt so fein,
Wie meiner Mutter großes Schwein.

Froben **schlägt Bischoff die Kappe vom Kopf und spricht ihm den Eid vor, den dieser versweise nachsagen muß:**

„An dieser Stelle schwör ich:
Mein bares Geld verzehr ich,
Nur dies, nichts mehr begehr ich.“

Gibt ihm eine Maulschelle:

Und damit hast du dein Gebühr,
Dies sollst du schließlich noch von mir,
Hinfort von niemand leiden.
Nun sag ab deiner Missetat,
Und merk auf gute Lehr und Rat,
So kannst du fröhlich scheiden.

Ad spectatores:

Sofern sich etwa an der Stell
Auch finden sollt ein gut Gesell,
Der uns vonnöten hätte,
Der spreche nur. Wir sind bereit,
Mit gleicher Müh und Höflichkeit
Zu bringen ihn zu Bette.

Episkopius überreicht Bischoff den Kranz des Cornuten aus Rosmarin.

Wo fändest du zwei edlere Paten?
Fahr fort nach Brauch und Postulaten -
Der Gautschbrief dich verintroiziert -
Zum Kampf ums Dasein bist du ausstaffiert - -
Wir sahen just, wie die Gespanen grollten -
Nicht länger sei du mehr gescholten -
Es ward die Welt zum wüsten Zwiebelfisch -
Ihr Kauderwelsch ist schon mehr Tränengotisch -
Beträgt sich der Geselle auch despotisch,
Der Prinzipal stand selbst am Setzertisch -
Kranzjungfer bin ich - laß dich krönen -

Setzt Bischoff den Kranz auf.

Und wird dir bang, kostspielig auszulöhnen.
Wir haben einst beim Stümpfchen Licht gelernt -
Euch ist der Saal elektrisch ausgesternt - -

Ad spectatores:

Hier tafeln aus der ganzen Schweiz Gesandte -

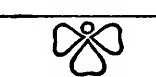
Er salutiert und winkt mit dem Merkurstab in den Zuschauerraum.

Nicht Hudler sinds - 'sind echte Kunstverwandte.

Bischoff mit dem Kranz des Cornuten geschmückt, tritt unter seine Arbeiter:

Ich bin Cornut - nun denk ich, bin ich zünftig -
Hier meine Hand - die der Maschinenmeister ergreift - seid
ihr nicht unvernünftig! -
Um reichen Eingang bin ich nicht verlegen -
In Satz und Druck seid wackre Schweizerdegen -
Schriftsteller ohne Zahl - Papier zu Hauf -
(In männlichem Selbstbewußtsein, gebieterisch und doch wohlwollend):
Bewahrt die Kunst und nehmt die Arbeit auf!

Festliches Orgelspiel, das nun mit vollem Werk einsetzt, bringt das Stück zu Ende. Ohne daß ein Vorhang erforderlich ist, entleert sich die Bühne folgendermaßen: Die drei Humanisten über die Plattform oben, wie sie gekommen sind - Herr und Frau Bischoff, Denkdra, Harwisch, Haiggi und einige Papierlieferanten, die als Zuschauer sich eingefunden haben, rechts, - Faktor, Fräulein, Annoncensammler, Einlegerin u.s.w. durch die Mitte, Handsetzer, Lehrling u.s.w. links ab. Erst wenn alle abgetreten sind, hört die Orgel zu spielen auf. Ist ein Vorhang vorhanden, so fällt er, während sich das Bild in der angedeuteten Weise auflöst.



Der Verfasser fühlt sich zwei geehrten Herren zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Herr ERNST SCHWABE (Mitglied der Ortsgruppe Basel des S. B. V.) hat ihn in die beruflichen Vorgänge und Ausdrücke der ersten realistischen Szenen beratend eingeführt, und Herr HANS WERNER hat auf Grund einer alten Vorlage die quellenmässige Schilderung der Deposition (S. 41 Mitte bis S. 43 Mitte) dem entworfenen Texte eingefügt.

BEGRÜSSUNG

DES

HERRN E. ZOLLIKOFER-WIRTH, ST. GALLEN

Mitbegründer und Ehrenmitglied des
Schweizerischen Buchdruckervereins,
anlässlich der fünfzigsten General-
versammlung in Basel.

Gesprochen im Konzertsaal des Konservatoriums
Samstag, den 11. Oktober 1919.

DICHTUNG
von Hans Werner



Ein Mädchen, festlich gekleidet, überreicht dem Jubilar einen Strauß voll bunter Herbstblumen.

Eh sich im Herbste die Wälder entfärben,
Um in des Winterschlafs Bann zu ersterben,
  Strahlt in der leuchtendsten Pracht die Natur.
Golden durchwirkt ist das Laub an den Zweigen,
Tief voller Früchte die Äste sich neigen,
  Froh ist das farbige Spiel auf der Flur.

Und in dem Garten noch herrlich geschmücket,
Hab ich die sattesten Blumen gepflücket
  Und sie zum stattlichen Strauße vereint.
Dich gilt's, o Meister, damit zu beschenken,
Deiner heut huldigend hier zu gedenken,
  Würdiger kaum uns ein andrer erscheint.

Dich grüßen alle die zahlreichen Gäste,
Die sind erschienen zum fünfzigsten Feste,
  Dich grüßt dein alter bewährter Verein.
Der du dem Bunde die Taufe gegeben,
Und ihn geführt zu dem blühenden Leben,
  Er wird auf ewig dir dankbar wohl sein.

Was du dereinst hast gesäet mit Bangen,
Das ist zur herrlichen Ernte gegangen,
  Reif fällt vom Baume die köstliche Frucht.
Arbeit hat stets dich im Leben begleitet,
Vieles dir Sorge und Mühe bereitet,
  Nie hast du müßig das Deine gesucht.

Klein ist die Ehrung, die wir dir bekunden:
Dort jener Sitz für die wenigen Stunden,
Das ist die Stätte, die dir nur gebührt.
Aber bei allen im Herzen sich's reget,
Mächtig der Dank hin zu dir sich beweget,
Da du dein Werk hast zum Siege geführt.

Schön ist dein Stirnkranz voll silberner Haare,
Schön ist das Vollbild all deiner Jahre,
Hoffentlich sind dir noch manche geweiht.
Nimm sie die Tage, die dir noch beschieden,
Daß sie nur seien voll Segen und Frieden,
Ist unser Wunsch, drum freun wir uns heut!

Während das Mädchen den Jubilar zum Ehrenplatz führt, läßt die Orgel, die schon während der letzten Strophe leise eingesetzt hat, einige feierliche Klänge ertönen.

